

Bahn sehr schlecht. Ruropatkin ist infolgedessen auf die 180 000 Mann, welche er um Biaojang unter seinem Befehl hat, angewiesen. Er will jedoch die Japaner angreifen, sobald er die verlangten 120 Geschütze erhalten hat.

Petersburg, 26. Aug. Eine Depesche Ruropatkins, welche bisher in Rußland noch nicht veröffentlicht worden ist, meldet, daß seine Armee die Offensive ergriffen hat.

Paris, 26. Aug. Ruropatkin's Armee begann vorgestern gegen den linken Flügel der Ruropatkinschen Armee vorzugehen. Der Brigadegeneral Fuschima führte ein starkes Detachement Infanterie mit mehreren Bataillonen Kavallerie gegen die von Ruropatkin östlich von Biaojang aufgestellten Truppen. Man erwartet für morgen eine Ausdehnung des Gefechts, eventuell das Eingreifen Dus, dessen Armee noch bei Anshantschang lagert.

Wien, 26. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Meldung bestätigt es sich, daß die Japaner am Morgen des 21. d. M. das Fort 5 eingenommen hätten. Dasselbe wurde aber am Abend von den Russen zurückerobert. Falls es den Japanern gelingen sollte, dieses Fort dauernd zu besetzen, so ist der Fall von Port Arthur unvermeidlich.

London, 26. Aug. Ein Telegramm aus Schanghai berichtet, daß die Japaner bis unter das Fort 5, das wichtigste von Port Arthur, eine Mine gelegt haben.

London, 26. Aug. Nach einem Telegramm aus Tschifu haben die Japaner sich der Forts Drachen und Hahn bei Port Arthur bemächtigt.

London, 26. Aug. Die Russen haben Biaojang verlassen und haben sich in Antung verschanzt.

Schanghai, 26. Aug. Offiziell wird bestätigt, daß auf direkten Befehl des Zaren der russische Vertreter in Schanghai die Kreuzer „Askold“ und „Grosowai“ hat desarmieren lassen. Der Zar hat an die Offiziere und Mannschaften der beiden Schiffe ein Glückwunschtelegramm geschickt, worin er denselben seinen Dank für ihre treuen Dienste ausdrückt.

Aus Stadt und Land

Wittenberg, 26. August.

*— **Δ** Von den durch Verordnung des Ministeriums des Innern am 1. Juli d. J. im Königreich Sachsen angestellten **Gewerbeaufsichtsbeamten** traf heute die des Regierungsbereiches Chemnitz, Fräulein Reißler, hier ein zur Revision solcher gewerblichen Betriebe, in denen Kinder beschäftigt werden. — Denjenigen Arbeitgebern, die dem Reichsgesetz vom 30. März 1903, betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, bis jetzt wenig oder gar keine Beachtung geschenkt haben, sei deshalb dringend empfohlen, zur Vermeidung der für Zuwiderhandlungen ausgeworfenen, sehr hohen Strafen den durch das Gesetz für sie begründeten Verpflichtungen umgehend nachzukommen, besonders aber die Zeit der zulässigen Beschäftigung streng einzuhalten.

*— ****** Die diesjährige **Hauptversammlung** des Glauchauer Eucharistievereins für kirchliche Musik findet am Mittwoch, den 7. September 1904 in Waldenburg statt nach folgender Tagesordnung: 1. Nachm. 1/2 5 Uhr Kirchenkonzert vom verstärkten Kirchenchor unter Mitwirkung von Frl. Elisabeth Uhlig, einem Soloquartett, Herrn Organist Richter und der städtischen Kapelle (Leitung: Herr Kantor Uhlig; Programme an den Kirchillen); 2. Im Anschluß daran: Versammlung im Ratskeller: a) Geschäftliches, b) Gründung des geplanten Orgelrevi-

sionsverbandes, c) zwanglose Aussprache über praktische kirchenmusikalische Fragen.

*— **Wittlach herrscht die irrtümliche Meinung vor, daß die Flur- und Treppenlampen erst vom 1. September oder gar vom 1. Oktober ab gebrannt werden müßten. Es muß dies aber bereits nach Eintritt der Dunkelheit geschehen. Da vor 8 Uhr schon völlige Dunkelheit gegenwärtig herrscht, so können sehr leicht Unglücksfälle durch Unterlassen der Beleuchtung entstehen. Dieses vollständig falsche Sparsystem kann dem Schulbigen insofern teuer zu stehen kommen, als er für derartige Fälle haftbar gemacht und bestraft wird.**

*— **Eine Steigerung der Seifenpreise** ist infolge der Erhöhung der Preise für Rohmaterialien zu erwarten. Auch die durch die Einstellung der Schifffahrt bedingten Bahnfrachten mit ihren höheren Kosten tragen zu dieser unwillkommenen Verteuerung bei.

*— **Feuerwehrverbandstag in Verdau.** Aus Anlaß des nächsten Sonntag, 28. August, in Verdau stattfindenden Feuerwehrverbandstages wird die Staatsbahnverwaltung an genanntem Tage folgende Sonderzüge mit 2. und 3. Klasse von Hohenstein-Ernstthal nach Verdau in Betracht bringen: Hinfahrt ab Hohenstein-Ernstthal vorm. 7.50 Uhr, ab St. Egidien 8.2 Uhr, ab Glauchau 8.16 Uhr, ab Rosel 8.28 Uhr, ab Oberrothenbach 8.33 Uhr, ab Zwidau Bf. 8.44 Uhr, ab Lichtentanne 8.55 Uhr, in Verdau 9.3 Uhr vorm. Rückfahrt ab Verdau abends 9.26 Uhr, in Lichtentanne 9.35 Uhr, in Zwidau Bf. 9.45 Uhr, in Oberrothenbach 9.58 Uhr, in Rosel 10.3 Uhr, in Glauchau 10.14 Uhr, in St. Egidien 10.26 Uhr, in Hohenstein-Ernstthal 10.38 Uhr abends. In Glauchau findet der letztgenannte Sonderzug Anschluß nach der Muldentalbahn. Gewöhnliche Fahrkarten berechnen zur Benutzung der Sonderzüge.

*— **Bei den Pionieren** hat sich der Stand an Leutnants derzeit gehoben, daß für diese Waffe bis auf weiteres außerordentlich viele Bewerber nicht mehr bewilligt werden können und die Einreihung der z. Z. vorhandenen außerordentlichen Vizefeldwebel in etatmäßige Stellen erfolgen muß.

*— **Wälfen St. Jacob.** Am 13. Oktober wird der Obst- und Gartenbauverein hier eine Anstaltung mit Preisverteilung abhalten. — Nächsten Sonntag und Montag begeht der Männergesangsverein Liedertafel sein 40. Stiftungsfest an dem auch Gesangsvereine aus Zwidau, Glauchau und Callenberg teilnehmen werden.

*— **r. Wälfen St. Nicola.** In Anerkennung seiner großen Verdienste um das hiesige Schützenwesen wurde der Vorkämpfer Richard Krause zum Ehrenmitglied der Schützengesellschaft ernannt und ihm gestern in seiner Wohnung durch das Direktorium der Schützengesellschaft ein Diplom unter entsprechender Ansprache überreicht. — Kommenden Sonntag hält der hiesige Turnverein im Restaurant zur Turnhalle sein Schauturnen ab.

*— **St. Wälfen St. Micheln.** Der hiesige Frauenverein hat unter der umsichtigen Leitung seiner Vorsteherin, Frau Pastor Schneider, im letzten Berichtsjahr 87 Personen unterstützt, 28 Armen eine Weihnachtsfreude bereitet, 96 Portionen Essen und 52 Viertel Kohlen und andere Gaben verteilt. Die Niedriggliederzahl ist auf 88 gestiegen. Die Ausgaben beliefen sich auf 300,05 Mk. An Beihilfen erhielt er von der Bezirksleitung 40 Mk. Möge er weiter wachsen, blühen und gedeihen!

Ein lebhaftes für und wider wird sich demnächst in Leipzig um die Frage entspinnen, ob das alte, durch Hieronymus Voller erbaute Rathaus umgebaut werden oder überhaupt verschleiften soll. Die Stadtverordneten werden sich mit der Angelegenheit beschäftigen und voraussichtlich den Umbau beschließen, der allerdings beträchtliche Kosten verursachen wird.

Zwidau. In dem neuen Böhlauer Schachte der Gewerkschaft „Morgenstern“ in Reinsdorf, mit dessen Abteufen am 3. September 1900 begonnen

wurde, ist bei 264 Meter Tiefe ein **Wasserzoo** entdeckt worden. Die erschlossene Kohlenmächtigkeit derselben beträgt zweieinhalb Meter. Das Abteufen des Schachtes wird bis zu einer Tiefe von 1000 Meter fortgesetzt werden.

Wirma. Um mit seinem Schützchen ein paar vergnügliche Tage verleben zu können, unterschlug ein 20jähriger Fabrikarbeiter die ihm von den Mitgliedern eines Jugendvereins anvertrauten Monatsbeiträge und Kassengelder in Höhe von über 100 Mk. Das Geld wurde in Dresden verjubelt. Bei der Rückkehr gab es nun eine unangenehme Ueber-raschung für das Pärchen, indem der junge Lebemann und ungetreue Kassenvorwahrer von der Polizei in Empfang genommen und nach dem Königl. Amtsgericht überführt wurde.

Daß Landauf der Welt Lohn ist, mußte auch der Wölkchengeheile Lorbeer in **Großenhain** erfahren. Er fand am 8. April im Hofe eines Gasthofes eine Fahrradtasche und brachte sie dem Eigentümer. Derselbe war kurz vorher das Fahrrad gestohlen worden, und er schloß nun daraus, daß L. auch das Fahrrad entwendet und das Finden der Tasche nur erdichtet habe, um den Verdacht von sich abzuwälzen. Lorbeer mußte sich deshalb vor dem Dresdener Landgericht verantworten, wurde aber freigesprochen. „Und wenn ich jetzt gleich einen Taler finde, ich hebe ihn nicht auf!“ erklärte der Angeklagte beim Verlassen des Gerichtssaales.

Treuen i. V. Hier ereignete sich beim Karussellfahren ein sehr schweres Unglück. Die 15jährige Tochter Ida des Oekonomens Wilhelm Schreiner kam beim Abspringen von dem mit Wellenbewegung gehenden und noch etwas im Gange befindlichen Karussell zu Falle, wurde eingeklemmt und fürchterlich gequetscht. Der Unglücklichen wurden außer anderen Verletzungen der Arm ausgerenkt und zweimal gebrochen, wie auch die Rippenbrüche zersprengt. Die Verunglückte mußte in das Krankenhaus nach Plauen gebracht werden.

Wurzen. Herr Kirchschullehrer Ludwig Schöndorf wurde einstimmig zum Kantor für unsere Gemeinde gewählt.

Hohenstein-Ernstthal. Ein raffinierter Einbruchdiebstahl wurde vorvergangene Nacht in hiesiger Stadt in den Wohn- und Geschäftsräumen des auf der Logenstraße wohnenden Bauunternehmers Herrn Bernhard Werner verübt. Den Dieben sind eine größere Anzahl Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 200 Mark in die Hände gefallen, die sie sich infolge genauer Durchsuchung sämtlicher Schränke und Kästen angeeignet haben. Nachfolgende Gegenstände haben die Diebe mitgehen lassen: Eine gold. Broche, eine Schleife darstellend, mit daran hängendem Herz, Wert 6, ein goldener Damenting mit weißem Stein, Wert 9 Mk., ein braunes Lederportemonnaie mit 2 Mk. 50 Pfg. Inhalt, eine goldene breitgliedrige kurze Herrenuhrkette, Wert 24 Mk., eine neue schwarze Hose, Wert 18 Mk., eine goldene Damenuhr auf dem Deckel mit Ovalsteinen und blauen Blümchen, versehen nebst langer Kette mit feinen Gliedern im Werte von 60 Mk., eine goldene runde Broche mit bunten Steinen, Wert 10 Mk., ein Paar Herrenstiefel mit Schnallen, Wert 5 Mk., ein schwarzes Etuis mit 1/2 Dbd. silbernen Rasieröffeln, 2 Kisten Zigarren (Vexilo), à 100 Stk. enthaltend eine Praturst und für 8 Mk. Zwei- und Zehn-pennigbriefmarken, für 1 Mark frankierte Postkarten und aus der Ladentaste 40 Pf. Kupfergeld, zwei Trauringe ohne Inschrift und Zahnen, ein Herrenbartheimhemd. Der bezw. die Diebe sind unbekannt. Etwaige Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, bittet man der Polizei zu melden.

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara Rheinau.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie gab keine Antwort — die schweigende Figur regte sich nicht — er konnte den Ausdruck in ihren Zügen nicht lesen.

„Ich habe mich gefehlt, Sie glücklich zu machen, Ihr Leben heiter zu gestalten. O, mein süßes Lieb, geben Sie mir die Erlaubnis hierzu! Sie sollen keinen Kummer, keinen Schmerz mehr kennen, wenn Sie mich lieben wollen.“

Jetzt blickte sie ihn an und er sah, daß Tränen in den stolzen, dunklen Augen glänzten.

„Ich liebe Sie,“ sagte sie innig. „Ich wußte es anfangs nicht, konnte die sonderbare Veränderung, die über mein Leben gekommen, nicht verstehen. Ich schrieb das neue, ungelassene Gefühl dem Umgang mit lieben Freunden, dem Aufenthalt in diesem friedlichen Hause zu. Jetzt weiß ich, daß es die Liebe war.“

„Mein Liebling,“ rief er, „wie glücklich machen Sie mich!“

„O, hören Sie mich,“ sagte Vivien mit weicher Stimme; „ich liebe Sie von ganzem Herzen, aber ich kann nie Ihre Gattin werden.“

Lord St. Just blickte in äußerster Verwunderung zu ihr auf.

„Und warum nicht?“ fragte er.

„Weil ich Lancelwood nicht verlassen kann. O, versuchen Sie nicht, mich zu überreden. Ich weiß alles, was Sie sagen, was Sie raten könnten. Ich weiß auch, daß die meisten Mädchen eine Heirat auch ohne Liebe als Erlösung aus einem Heim, wie das meinige, betrachten würden. Ich kann mich nicht

verheiraten, weil mein Vater die Ehre seines Hauses in meinen Händen ließ. Wenn ich es verlasse, wird es ganz zu Grunde gehen, fürchte ich.“

„Aber Sie können so wenig tun, meine Vivien — und Sie leiden sehr. Wenn Sie dem Uebel steuern könnten, würde ich Sie nicht hindern, aber Sie sind ganz machtlos.“

„Ich weiß es leider nur zu gut,“ seufzte sie. „Es ist, wie Sie sagen, aber trotzdem muß ich ausharren. Glauben Sie, Lord St. Just —“

Er unterbrach sie.

„Sie haben gesagt, daß Sie mich lieben, Vivien; nennen Sie mich nicht Lord Just. O sagen Sie „Adrian“.“

Sie war zu ernst, zu würdevoll, um die anmutige Schüchternheit zu affektieren, mit der andere Mädchen diese Worte ausgenommen hätten. Sie fuhr in ihrer einfachen Weise fort:

„Glauben Sie, Adrian, daß ich jemals glücklich sein könnte, wenn ich meiner Liebe nachgeben und als Ihr Weib die Szene so vielen Unglücks verlassen würde — Glauben Sie es?“

„Ich hoffe — ja, ich glaube es,“ erwiderte er.

„O, niemals! Ich bin auch jetzt nicht glücklich, aber ich habe das Bewußtsein, daß ich meine Pflicht erfülle, dem letzten Wunsch meines sterbenden Vaters gehorche. Ich kann Lancelwood nicht verlassen.“

Lord St. Just begann einzusehen, daß sie in vollem Ernst sprach. Er war in Verzweiflung bei diesem Gedanken.

„Vivien, Sie können doch nicht wirklich die Absicht haben, Ihr ganzes Leben dieser Chimäre von Pflicht zu opfern — diesem krankhaften Gefühl, daß Sie für die Ehre Ihres Hauses nötig seien? Sie können nicht die Absicht haben, unser Weib Glück dieser zum Opfer zu bringen?“

„Ich muß es tun,“ erwiderte sie.

„Aber Sie haben doch gesagt, daß Sie mich lieben, Vivien?“

„Dies ist die Wahrheit. Sie sind meine einzige, meine erste und letzte Liebe; ich werde nie eine andere kennen. Aber Ihr Weib kann ich nicht werden — bringen Sie nicht weiter in mich.“

„Aber was soll ich tun, mein Liebling. Sie können doch nicht so grausam sein, mich ganz von Ihnen wegzuschicken.“

„Ich möchte nicht grausam sein,“ sagte sie langsam.

„Darf ich Sie dann als meine verlobte Braut betrachten,“ fragte er.

„O nein,“ erwiderte sie. „Ich kann mich nicht durch ein Versprechen binden. Wenn wir in kommenden Jahren einmal einander angehören sollen, wird der Himmel unsere Schwierigkeiten aus dem Wege räumen. Wenn nicht, so werde ich Ihnen treu bleiben bis zum Tode.“

Eine minutenlange Pause trat ein, dann sagte Lord St. Just mit trauriger Stimme:

„Sie sind hart gegen mich, Vivien, aber ich muß mich fügen. Darf ich Sie manchmal in Lancelwood aufsuchen?“

„O bitte, tun Sie dies nicht.“

„Aber Sie werden mir wenigstens schreiben — und mir zu schreiben erlauben, Vivien?“

„Ihre Briefe werden der einzige Lichtstrahl für mich sein,“ erwiderte sie sanft.

„Vivien,“ rief Lord Just, „können Sie Ihren Entschluß nicht ändern? Er ist zu grausam für mich.“

„Ich kann nicht,“ erwiderte sie und er sah an ihrem Erschrecken, wie ihr diese Worte Schmerz bereiteten.

(Fortsetzung folgt.)

Seyer. Die untreue Stachse was den Tod zu Am Sonnabend verm. Jahn beim Scheuern m gerissen. Obwoh ring, schwoll in trächlich an. A Jahre alte Frau

Wittenberg. Die jetzt auch in Wittenberg ein Tech russischer Nationalität in einer hiesigen Br und hat dem Buchhändler verboten, S in Wittenberg, an die in deutsch geschrieben Staatsanwalt sollte werden und die E erhalten. Trozdem Buchhändler zu gem Vastinnen ab.

† König. des Militärposten die Kön. Allg. 1 Uhr nachts

Militärwache vor Schiffe fallen gek veranlaßt sofort nach dem Buldo den Posten in zeichen deuteten überfallen und e scheidung ergab, gewehr abgeschol kurze Strecke vo und dem Leberfe gesteckt war. A liert, einige Me Mann gab noch zundst mit all schaff. Hier kan Mittel eingefloß sich und gab d daß er ungesähr unbekanntem Ber sei ihm noch so aufemern. Ob e sich seiner Kenni Schusses wäre e trocken worden

Angaben konnte machen, da er a und in diesem J Garnisonlazarett bald nach seiner Bewußtsein wiew drei Schüssen ge der erste in den Schuß nahm sei während die leb Ermordete ist d stehende Infant

† Berlin. berichtet: Zwei Erben beteiligte haßtet worden. und der Arbeit Ein dritter Verhafteten wu richtsgefängnis Stücken angegr schigt werden m kurz vor dem Tatorde geleben

† Hamburg. Faherführer der hndlichen Dist herau gefängnis Fußstü

† Stuttgart. seit Mittwoch no reits niedergebra

† Frankfurt. Soden ist der D storben, der in E zur Kur weilte. des Ministers P Veranlassung des Sajanow war in verchiedt worden sich in Saratow

† Frankfurt. wird aus Tokio japanischen We gewütert, der in 147 Schiffe zer ist unterbroche Schiffe vernichte werden vermif

† Wien. werden starke S empfindliche K

† Wien. gewerkschaftl jetzt sind 3000 sind hierzu